Pilgern im Zeichen der gelben Muschel

14 Mitarbeiter und Betreuer Caritas Wohn- und Werkstätten Niederrhein laufen in sieben Tage von Zyfflich nach Moers.

MARIENBAUM (pbm) 30 Grad im Schatten. Vor der Wallfahrtskirche in Marienbaum gibt es kaum Schatten. Und die Kirche ist wegen Bauarbeiten abgeschlossen. Dort kann man also auch keine Abkühlung finden. Auf einer Bank legt eine junge Frau ihr Bein hoch. Bremsen-Stich. „Soll ich Dich lieber fahren?“, fragt Begleiter Klemens Kreutz besorgt. „Nein, ich habe gesagt, ich laufe, also laufe ich auch. Ich ziehe das durch“, entgegnet sie. Pure Entschlossenheit klingt aus ihrer Stimme. Kreutz fährt ohne sie weiter – wie geplant bringt er das Gepäck

„Man ist schon froh, wenn man am Ende des Tages im Bett liegt“

Jörg Goutnik

Pilger

zum nächsten Zielpunkt, wo die Teilnehmer später übernachten werden.

Dass die Pilger der Caritas Wohn- und Werkstätten Niederrhein (CWWN) körperlich oder geistig beeinträchtigt sind, fällt auf den ersten Blick kaum auf. Voller Energie begeben sie sich nach der kurzen Pause weiter auf den Jakobsweg von Zyfflich nach Moers. „Wo müssen wir denn lang?“, fragt eine Betreuerin. „Da, wo die Muschel ist“, ruft einer. Mit großen Schritten läuft er zum nächsten Straßenschild und deutet auf eine blaue Tafel, auf der eine gelbe Muschel mit der Aufschrift „Pilgerweg“ abgebildet ist.

Die Jakobsmuschel ist das Symbol des Pilgerns. Auch die Pilger der CWWN haben alle eine am Rucksack befestigt. Diese wurde am Anfang der Reise in Zyfflich gesegnet und begleitet die 14-köpfige Gruppe

Motiviert sind die Teilnehmer von Zyfflich bis Moers gelaufen. Die berühmte blaue Jakobsmuschel, Zeichen des Pilgerns, hat sie begleitet. FOTO: LAURA VAN DEN BERG

auf den insgesamt 110 Kilometern nach Moers eben nicht nur in Form von Straßenschildern.

Sieben Tage lang. Trotz Temperaturen von 30 Grad und Unwetterwarnung. Auch wenn das Wetter wechselhaft gewesen sei, habe keiner aufgegeben, sagt Vanessa Tepaß, die die Gruppe begleitet: „Ich bin stolz auf jeden einzelnen Teilnehmer.“ Die CWWN biete ihren Mitarbeitern unterschiedliche Urlaubsfahrten an, darunter eben auch den Fußweg von Zyfflich nach Moers.

Die Gründe, sich für den Jakobsweg zu entscheiden und nicht beispielsweise für eine Städtereise, klingen ähnlich: „Ich wollte mal etwas Anderes sehen als die Innenstadt“, sagt Steffen Becker (39). Auch die Natur habe den Pilgern einen Anreiz gegeben, mitzulaufen – trotz der Strapazen.

Die Besonderheit dieser Aktion im Vergleich zu den anderen Angeboten sei, dass es kein örtliches Ziel gebe, von dem aus verschiedene Ausflüge unternommen werden, sagt Andrea Emde von der Caritas: „Hier ist der Weg das Ziel.“ Deutlich wird im Laufe der Wanderung, dass alle mit Leidenschaft und großer Freude unterwegs sind. „Aber man ist schon froh, wenn man am Ende des Tages im Bett liegt. Da weiß man, was man getan hat“, sagt der 34-jährige Jörg Goutnik. Seine Kollegen, die neben ihm stehen, nicken zustimmend.

Frauen fahren zur Viller Mühle

XANTEN (RP) Die katholische Frauengemeinschaft (kfd) bietet am 14. September eine Reise zur Viller Mühle an. Dort erwartet die Teilnehmerinnen eine lustige Führung durch die Räume mit ihren unzähligen Raritäten und Kuriositäten. Die Zeitreise führt durch mehr als 40 alte Läden. Aus dem Fundus wurden zahlreiche Kinoproduktionen wie „Das Wunder von Bern“ oder „Der Vorleser“ bestückt. Nach der Führung gibt es Kaffee und Kuchen. Danach steht ein Besuch von Goch an (bis 18 Uhr). Mitglieder zahlen 25, andere 29 Euro. Abfahrt ist um 12.45 Uhr am Betriebshof Verhuven, um 13 Uhr an der Sporthalle Bahnhofstraße und am Penny-Markt. Anmeldungen nehmen die Bezirkshelferinnen entgegen.

LESERBRIEF

Der erste Kardinal in Sonsbeck

Pontifikalamt

Kardinal Rauber, der zur Gerebernuswallfahrt in Sonsbeck weilte, war nicht, wie vielfach behauptet wurde, der zweite, sondern der erste Kardinal in Sonsbeck. Clemens August Graf von Galen war als Bischof im Januar 1940 in Sonsbeck. Er wurde erst im Jahr 1946 in den Kardinalsstand erhoben. Kurz darauf starb er. Es war am 22. März 1946.

Manfred Krietemeyer
47665 Sonsbeck

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Die Redaktion legt Wert darauf, dass die Zuschriften mit Namen und Anschrift des Einsenders veröffentlicht werden. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse:
xanten@rheinische-post.de

KIRCHEN

KATHOLISCHE KIRCHEN

Xanten: St. Viktor : So. 9.30, 11.30, 18.30.
Birten: St. Viktor: Sa. 17.
Marienbaum: St. Mariä Himmelfahrt: Sa. 17, So. 9.30.
Vynen: St. Martin: So 11.
Wardt: St. Willibrord: Sa. 18.30.
Lüttingen: St. Pantaleon: Sa. 17.
Obermörmter: St. Petrus: Sa 18.30.
Mörmter: Kloster: So. 17.
Krankenhauskapelle Xanten: So. 9.
Sonsbeck: St. Maria Magdalena: So. 10.30.
Hamb: St. Antonius: Sa. 17.
Labbeck: St. Marien: So. 9.
Alpen: St. Ulrich: Sa. 18.30 und So. 8 und 11.
Alpen Marienstift: Sa. 10.
Bönninghardt: St. Vinzenz: Sa. 17.
Veen: St. Nikolaus: So. 9.30.
Menzelen: St. Walburgis: So. 9.30.
Ginderich: St. Mariä Himmelfahrt: Sa. 17.
Büderich: St. Peter: So. 11.
Borth: St. Evermarus: So. 10.30.
Ossenberg: St. Mariä Himmelfahrt: Sa. 16.30.
Rheinberg: St. Peter: So. 11.
St. Anna: Sa. 18.
Budberg: St. Marien: So. 9.30.
Orsoy: St. Nikolaus: So. 9.
Eversael: St. Hermann Josef: Sa. 15.30.

EVANGELISCHE KIRCHEN

Alpen: So. Kirche: 10 G Köth, Gemeindehaus Menzelen-Ost: 11.30 G Köth.
Budberg: Kirche: So. 9.30 G Otten.
Büderich: So. 11 GmT Pfrin. Kock.
Bönninghardt: Kirche: So. 9.30 G/A Muthmann.
Issum: Kirche So. 9.30 G Pfrin. Bück anschl. Kirchenkaffee.
Orsoy: Kirche: So. 11 G/A Klein.
Rheinberg: Kirche: So. 11 G/A Klein.
Sonsbeck: So. So. 18 GmT Pfr. Bublitz.
Wallach-Ossenberg-Borth: Kirche: So. 9.30 G Klein.
Xanten: So. 11 G Pfr. Bublitz.

ZUM SONNTAG

Gott spricht mit uns durch die Schöpfung

Sammeln Sie auch gerne Muscheln?

Wenn ich am Meer entlang gehe, und das Wasser die Füße umspült, liebe ich es, die unterschiedlichsten Muscheln zu sammeln, und dabei stelle ich fest, dass Gott mit mir durch die Schöpfung spricht.

Wenn ich genau hinschaue, dann ist jede Muschel ganz einzigartig. Vom Meer und vom Sand unterschiedlich geformt, manche mit tiefen Rillen, manche mit harter Schale, genau wie sich bei uns Menschen die unterschiedlichsten Spuren des Lebens zeigen.

Kennen Sie auch den Impuls, die Muschel ins Wasser zurückzuwerfen, die eine Macke hat, an der ein Stück abgebrochen ist? Doch ich halte inne und frage mich, warum

achte ich eigentlich nur auf das, was fehlt? Sehe ich eigentlich immer zuerst das Negative in der Welt? Warum betrachte ich nicht das, was da ist – das Gute, was zu sehen ist und entdecke, wie schön auch die kaputte Muschel ist. An der einen Muschel entdecke ich den Regenbogenschimmer, das innere Perlmutt. Das Loch der anderen Muschel kann ich nutzen, um ein Band durchzuziehen, dann trage ich sie als Kette. Und bei der dritten wirkt meine Phantasie, mit ihrer Hilfe schließe ich die Lücke. Ich kann die Muschel sehen, wie Gott sie geschaffen hat, wie sie war, bevor sie durch Wind, Sand und Wasser geformt wurde, und ich staune, welche Geschichten die fehlenden Stücke zu erzählen haben und wie einzigartig sie ist.

Ich glaube, dass Gott genauso auf uns Menschen blickt. Auch wenn das Leben tiefe Spuren in uns hinterlassen hat, selbst wenn ein Stück von uns fehlt, weil da ein Mensch gestorben ist oder ein Lebenstraum sich nicht verwirklichen ließ. Wenn Enttäuschungen Macken in meiner Schale hinterlassen haben, Gott erkennt mich so, wie ich gemeint bin. Genauso wie ich eine Muschel erkenne, selbst wenn sie zerbrochen ist, so sieht Gott auch in den Bruchstücken meines Lebens das Gute und kann daraus etwas Neues werden lassen.

In Gott liegt die Kraft, neu zu schaffen und zu verwandeln.

Vielleicht suchen Sie in diesem Sommer auch Muscheln. Dann schmeißen sie doch die kaputten nicht weg, sondern hören darauf, was Gott Ihnen durch die Muschel sagen will. Denn in den Muscheln klingt nicht nur das Meer, sondern auch Gottes Stimme. Und wenn Sie diese hören, dann antworten sie, Gott freut sich.

JULIANE KOLLMANN-RUSCH IST PFARRERIN IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE VLUYN.